Schweizerische Aus- und Einfuhr von gefärbter Seide im Jahre 1912

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 18

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628433

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 18. XX. Jahrgang Mitte September 1913

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Die Seidencampagne 1912/13.

Das charakteristische Merkmal der abgelaufenen Campagne 1912/13 bilden die außerordentlich hohen nachweisbaren Versorgungs- und Verbrauchsziffern; so hat die Ernte des Jahres 1912 einen Ertrag geliefert, der die Mengen früherer Jahre weit hinter sich läßt, und ebenso sind die Seidenbezüge der europäischen und der nordamerikanischen Industrie größer gewesen als je. Soweit ein zahlenmäßiger Nachweis für diese Erscheinungen erbracht werden kann, wird dieser von den kürzlich erschienenen statistischen Tabellen der Zürcherischen Seiden-Industrie-Gesellschaft geleistet.

Die nachweisbare Gesamt-Seidenversorgung stellte sich auf:

	Campagne 1910/11	1911/12	1912/13
kg	24,695,000	24,988,000	27,342,000

Sie setzte sich zusammen aus den Vorräten zu Ende der vorhergehenden Campagne mit

kg	1,895,000	1,838,000	2,022,000

und aus den Ernteergebnissen mit

kg	22,800,000	23,150,000	25,320,000

Die Zunahme der Seidenernte, d. h. des Rohseidenbetrages, der der europäischen und amerikanischen Industrie zur Verfügung gestellt wird, ist in erster Linie dem starken Anwachsen des Seidenexportes aus Ostasien, insbesondere aus Japan, zuzuschreiben (18 Millionen kg gegen 15,9 Mill. kg 1912 und 15,3 Mill. kg 1910). Auch die europäische Seidenernte ist mit 5 Millionen kg um fast 700,000 kg reichlicher ausgefallen als 1911, während die Levante und Zentralasien mit 2,3 Mill. kg hinter dem Ertrag des Jahres 1911 mit 2,95 Mill. kg weit zurückstehen. Für 1913 bezw. für die laufende Campagne 1913/14 wird eine Ernte erwartet, die, mit einem Total von 24,6 Mill. kg, um 700,000 kg oder annähernd 3 Prozent kleiner ist als ihre Vorgängerin. Aus Ostasien, aus der Levante und aus Zentralasien dürfte zwar nicht weniger Seide zu erwarten sein, als während der Campagne 1912/13; der Ausfall der italienischen und der französischen Seidenernte ist aber so groß, daß ein völliges Einholen dieses Fehlbetrages durch verstärkte Zufuhren aus Ostasien nicht wahrscheinlich ist.

Die Gesamtseidenversorgung für die laufende Campagne 1913/14 wird sich auf etwa 26,6 Millionen kg (ohne Tussahseiden) belaufen, wobei 2 Millionen kg auf die sichtbaren Vorräte zu Beginn der Campagne entfallen.

Die kontrollierbare Seidenbewegung weist folgende Umsätze auf:

		Camp. 1910/11	1911/12	1912/13
Versorgung	kg	24,695,000	24,988,000	27,342,000
Verbrauch	„	22,857,000	22,966,000	25,451,000
		= 92,5 %	= 91,9 %	= 93,1 %
Konditionsumsätze	kg	24,228,000	24,141,000	24,685,000

Der Seidenverbrauch hat in der letzten Campagne einen solchen Umfang angenommen, daß trotz der viel bedeutenderen Menge der zur Verfügung stehenden Seiden, der Verbrauchskoeffizient etwas größer ist als für 1911/12. Es läßt sich übrigens seit einer Reihe von Jahren zwischen Versorgung und Verbrauch ein ziemlich gleichmäßiges Verhältnis feststellen, und es darf nunmehr wohl als Tatsache hingenommen werden, daß auf dem Weltseidenmarkt die Nachfrage Jahr für Jahr mindestens 90 Prozent des Angebotes aufnimmt. Ebenso hat sich seit einigen Jahren das Verhältnis herausgebildet, daß auf die europäische Industrie jeweilen etwas mehr als die Hälfte, auf die nordamerikanische Industrie mindestens zwei Fünftel des Gesamtverbrauchs entfallen. Während der Anteil der Vereinigten Staaten sich genau aus den eingeführten Seidenmengen berechnen läßt, trifft dies für Europa nicht zu, da sich die Zufuhren von auswärts, wie namentlich auch die einheimische Erzeugung einer zuverlässigen Kontrolle entziehen. Die Versorgung und auch der Seidenverbrauch Europas sind zweifellos größer, als dies aus den Tabellen ersichtlich ist.

Es waren am Seidenverbrauch beteiligt:

	Camp. 1910/11 kg	1911/12 kg	1912/13 kg
Europa	12,538,000	12,546,000	13,178,000
Vereinigte Staaten	9,545,000	9,413,000	10,816,000
Westasiat. u. afrikan. Häfen	774,000	1,007,000	1,457,000

Während für die Campagne 1912/13 die Verbrauchs- (oder Einfuhr-) Ziffern für die Vereinigten Staaten und für die westasiatischen und nordafrikanischen Plätze Maximalbeträge aufweisen, steht der europäische Seidenverbrauch, soweit er sich eben statistisch erfassen läßt, hinter dem Ergebnis der Campagne 1909/10 um fast eine halbe Million kg zurück. Trotzdem darf die in der abgelaufenen Campagne 1912/13 für Europa ausgewiesene Ziffer, mit Rücksicht auf den im allgemeinen mittelmäßigen Geschäftsgang und auf den unheilvollen Einfluß des Balkankrieges, als hohe bezeichnet werden. Das gleiche gilt in vermehrtem Maße vom Import nach den Vereinigten Staaten, denn der mehrere Monate andauernde Streik in den Seidenfärbereien und -Webereien ließ ein anderes Resultat erwarten. Die Leichtigkeit, mit der die ungeheuren Seidenmengen der Campagne 1912/13, trotz ungünstiger Umstände, aufgenommen wurden, hat ihre Wirkung auf die Seidenzüchter, Spinner und Spekulanten nicht verfehlt und der Glaube, daß die Industrie auch in der laufenden Campagne die zur Verfügung stehende Rohseide ohne Mühe aufbrauchen werde, trägt zu der so stark anziehenden Preistendenz wohl das meiste bei.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von gefärbter Seide im Jahre 1912.

Die Leistungsfähigkeit der zürcherischen und der Basler Strang-Seidenfärbereien ist derart, daß sie den Bedürfnissen der schweizerischen Seidenstoff- und Bandweberei in vollem Umfange zu genügen vermag; trotzdem wird die ausländische Seidenfärberei von den schweizerischen Fabrikanten in bedeutendem Maße herangezogen und es arbeiten umgekehrt die schweizerischen Seidenfärbereien in erheblichem Umfange für Rechnung ausländischer Webereien. Die deutsche, die italienische und die schweizerische Zollgesetzgebung, die den aktiven und den passiven Veredlungsverkehr zulassen, begünstigen diesen gegenseitigen im Interesse der Färberei und der Weberei liegenden Austausch, während Frankreich und Österreich-Ungarn engherziger verfahren und das zollfreie Färben der Seide im Auslande nur im Transitverkehr (Österreich) oder überhaupt nicht gestatten (Frankreich). Frankreich hat überdies die Einfuhr gefärbter Seiden mit einem so hohen Zoll belegt, daß die Ausfuhr nach diesem Lande fast unmöglich ist.

Neben dem Veredlungsverkehr kommt auch der Zollverkehr in Frage und, da der schweizerische Zoll auf gefärbten Seiden verhältnismäßig niedrig ist und die Benutzung des Veredlungs-

verkehrs eine Reihe von Formalitäten erfordert, so kommt dem Zollverkehr ebenfalls eine gewisse Bedeutung zu.

Werden der zollpflichtige und der Veredlungsverkehr zusammengefaßt, so sind insgesamt für Rechnung von schweizerischen Fabrikanten im Auslande gefärbt worden:

275,000 kg . . . . . im Jahr 1912
241,000 „ . . . . . „ „ 1911
319,000 „ . . . . . „ „ 1910

die sich in den Hauptposten folgendermaßen verteilen:

		1912	1911	1910
in Deutschland gefärbt . .	kg	171,000	142,000	189,000
„ Frankreich „ . .	„	77,000	63,000	88,000
„ Italien „ . .	„	28,000	36,000	42,000

Die Lieferungen an ausländische Färbereien haben dem Jahr 1911 gegenüber um 35,000 kg zugenommen, stehen aber um mehr als diesen Betrag hinter der Ziffer des Jahres 1910 zurück. Die Beanspruchung der ausländischen Hülfsindustrie ist im Verhältnis zum Gesamtumsatz der schweizerischen Stoff- und Bandweberei in gefärbten Seiden, der auf etwa 1,4 Millionen kg veranschlagt werden kann, immerhin ansehnlich, wenn sich auch gegen früher eine Zunahme nicht feststellen läßt. Die durch den Internationalen Verband der Seidenfärbereien eingeführte Gleichförmigkeit der Preise scheint den internationalen Verkehr in gefärbten Seiden nicht stark zu beeinflussen, doch dürfte der starke Rückgang der Farbaufträge nach Italien (da in den 28,000 kg Einfuhr aus Italien für 23,000 kg ein Abzug für die Erschwerung gemacht werden muß, so dürften tatsächlich kaum mehr als 17,000 kg Seide zum Färben von der Schweiz nach Italien aufgegeben worden sein) mit der Sperrung der Comasker Seidenfärbereien, ein Etablissement ausgenommen, durch den Internationalen Verband im Zusammenhange stehen.

Im Veredlungsverkehr allein, der ungefähr fünf Sechstel des Gesamtumsatzes umfaßt, verteilte sich die aufgegebene Seide auf:

		kg		kg
in Deutschland gefärbte	Organzin	144,200	Trame	21,800
„ Frankreich „	„	40,200	„	19,400
„ Italien „	„	1,800	„	3,500
„ England „	„	500	„	—
zusammen	Organzin	186,700	Trame	44,700

Hat im verflossenen Jahre die schweizerische Seidenstoff- und Bandindustrie die ausländische Seidenfärberei in etwas stärkerem Maße herangezogen als 1911, so ist ebenso auch die schweizerische Seidenfärberei im Jahr 1912 von ausländischen Firmen mehr berücksichtigt worden als 1911. Es wurden für Rechnung ausländischer Fabrikanten in der Schweiz gefärbt (zollpflichtiger und Veredlungsverkehr zusammen genommen):

750,000 kg . . . . . im Jahr 1912
679,000 „ . . . . . „ „ 1911
773,000 „ . . . . . „ „ 1910

Das Mehr gegenüber 1911 beläuft sich auf 70,000 kg, doch sind die hier aufgeführten Zahlen nicht absolut richtig, da die in das Ausland gehende Seide nicht nur gefärbt, sondern auch erschwert wird und die Menge der zur Behandlung aufgegebenen Kilogramm infolgedessen erheblich kleiner ist, als die Ausfuhrzahlen erkennen lassen. (Diese Einschränkung fällt bei den für Rechnung von Schweizerfirmen im Ausland gefärbten Seiden weg, da es sich, mit Ausnahme von Seiden nach Italien, fast ausschließlich um Veredlungsverkehr handelt, bei dem die ausgehende, ungefärbte und unbeschwerte Seide zur Vormerkung gelangt.) Wird bei der zollpflichtigen Ausfuhr im Betrag von 477,000 kg schätzungsweise die Hälfte des Gewichtes der Erschwerung zugeschrieben, sodaß die ursprüngliche Seidenmenge nur noch rund 240,000 kg betragen würde, so ergibt sich alsdann als Total der in der Schweiz für das Ausland gefärbten Seiden eine Menge von rund 512,000 kg, gegen rund 465,000 kg im Jahr 1911 und 520,000 kg im Jahr 1910. Unter dieser Voraussetzung wären in der Schweiz Seiden gefärbt worden:

		1912	1911	1910
für Fabrikanten in Deutschland	ca. kg	310,000	290,000	304,000
„ „ „ Italien	„ „	103,000	105,000	134,000
„ „ „ Österreich	„ „	84,000	70,000	78,000

Wird für die Erschwerung kein Abzug gemacht, so verteilt sich der Umsatz auf Deutschland mit 467,000 kg (1911: 427,000 kg), auf Österreich mit 138,000 kg (116,000 kg) und auf Italien mit 123,000 kg (116,000 kg). Soweit der Veredlungsverkehr in Frage kommt, ist doppelt so viel Trame als Organzin zur Färbung in das Ausland aufgegeben worden, während umgekehrt die ausländische Fabrik viel mehr Organzin als Trame in der Schweiz färben läßt. Dieses eigentümliche Verhältnis läßt sich auch für die früheren Jahre nachweisen.

Aus der Schweiz wurde endlich gefärbte Seide in kleineren Mengen ausgeführt nach der Türkei (9000 kg), nach Spanien (6600 kg), nach Portugal (4100 kg), nach Frankreich (1800 kg), nach Brasilien und nach Argentinien.

Im Jahre 1912 dürfte die schweizerische Seidenstoff- und Bandweberei ungefähr ein Fünftel der von ihr benötigten gefärbten Seide dem Auslande zur Verarbeitung überwiesen haben, während mindestens ein Drittel der Produktion der Zürcher- und Baslerfärbereien für ausländische Firmen bestimmt war; in den vorhergehenden drei Jahren war das Verhältnis ein ähnliches. Das bedeutende ausländische Geschäft der schweizerischen Seidenfärbereien findet im übrigen seinen stärksten Rückhalt in den zahlreichen ausländischen Filialen der Zürcher- und der Baslerfabrikanten.

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Ver. Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende August:

	1913	1912
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 3,157,713	Fr. 3,245,648
Seidene und halbseidene Bänder	„ 2,831,173	„ 1,436,278
Beuteltuch	„ 869,676	„ 852,774
Floretseide	„ 4,227,919	„ 3,461,460
Kunstseide	„ 392,598	„ 360,405
Baumwollgarne	„ 1,290,954	„ 860,463
Baumwoll- und Wollgewebe	„ 822,355	„ 837,646
Strickwaren	„ 976,563	„ 1,101,397
Stickereien	„ 32,652,866	„ 38,874,154

Ausstellungswesen

Von der schweizerischen Landes-Ausstellung. Die schweizerische Landes-Ausstellung beabsichtigt eine Erhöhung ihres Garantie-Kapitals von 600,000 Franken auf 1,200,000 Franken. Die bisherige Summe wurde in der Hauptsache von Banken und Privaten gezeichnet. Von den weiteren 600,000 Franken sollen der Bund 400,000 Franken, der Kanton und die Stadt Bern je 100,000 Franken übernehmen.

Die Erhöhung dieses Kapitals ist erforderlich wegen der überaus zahlreichen Beteiligung der Aussteller.

Eine retrospective Ausstellung künstlerischer Gewebe in Lyon. Lyon, der altberühmte Sitz der französischen Seidenindustrie, wird in ziemlich naher Zeit in seinen Mauern eine Ausstellung beherbergen, die weit über die Grenzen Frankreichs hinaus Beachtung finden dürfte. Es handelt sich um eine Ausstellung künstlerischer, und zwar, wie die Wahl des Ortes verrät, vorwiegend seidener Gewebe. Das charakteristische Moment indes bildet die Tatsache, daß die ganze Veranstaltung gewissermaßen eine Geschichte der künstlerischen Bestrebungen in der französischen Seidenindustrie darstellen soll, indem sie deren Erzeugnisse von der Zeit des ersten Kaiserreiches an vor Augen zu führen bestimmt ist. Man hat es also schließlich auch mit einer verspäteten Jahrhundertfachausstellung zu tun, deren reichliche Beschickung schon jetzt gesichert erscheint. Allein der „Garde-Meuble“, das bekannte staatliche Institut, das die Ministerhotels etc. mit Möbeln und andern Notwendigkeiten ausstattet und das gewissermaßen als ein Archiv für dekorative Kunst betrachtet werden kann, birgt eine stattliche Anzahl von Erinnerungsstücken des vorigen Jahrhunderts, die dem Zwecke der Ausstellung gerecht werden. Wenn oben gesagt wurde, daß sich außerhalb der französischen Grenzen, speziell in den Kreisen des textilen Kunstgewerbes, Interesse für die Veranstaltung zeigen dürfte, so stützt sich diese Annahme auf die eigenartige Entwicklung, die gerade dieser Zweig in den letzten 100—110 Jahren durch-